

## Kommunalwahlprogramm Kreistag DIE LINKE. Gotha 2024

Der Alltag der Menschen findet dort statt, wo sie leben, wohnen, arbeiten und gesellschaftlich verankert sind: vor Ort in den Städten und Dörfern. Hier wird es konkret und hier sehen sie, ob Straßen befahrbar und Bibliotheken geöffnet sind. Lebensqualität ist, wenn Grünflächen gepflegt werden und Erholung vor der Haustür möglich ist. Sicherheit ist, wenn vor Ort der Einkauf möglich und bezahlbar ist, die Gesundheit in den guten Händen der Ärzt:innen und Bus oder Bahn für alle erreichbar sind. Entscheidungen im Rathaus oder Landratsamt müssen Einwohner:innen nachvollziehen können. Ob und welche öffentlichen Leistungen erbracht werden und inwieweit diese Kosten auf die Bürger:innen umzulegen sind, entscheiden demokratisch gewählte Gemeinderäte, Stadträte und Kreistage. Zum Beispiel, wie hoch die Kindergartengebühren sind oder ob neue Radwege angelegt werden. Stimmen Transparenz und Beteiligung in diesen Verfahren nicht, verlieren Entscheidungen an Akzeptanz. Hier wird Demokratie konkret erfahrbar. Wir als LINKE streiten mit den Wahlen 2024 für demokratische Beteiligungskommunen. Wir treten mit dem politischen Gestaltungsanspruch an, soziale, ökologische und lebendige Politik für die Menschen in ihrer Kommune auf Augenhöhe zu praktizieren.

Im Kreis Gotha soll man gut leben können. Dazu braucht es eine ausreichende Finanzierung der kommunalen Aufgaben. Für die zukünftige Generation sind bezahlbare und in ausreichender Menge vorhandene Kindergartenplätze, Schulen, Ausbildungsstätten sowie die dazugehörigen Lehr- und Betreuungspersonen unabdingbar. Schulen und öffentliche Einrichtungen müssen mit einem stetigen Strom von Investitionen in energetische Sanierung und Digitalisierung versorgt werden. Konkret muss der Neubau der Grundschule Goldbach endlich fertiggestellt werden. Um den Mangel an Fachkräften im Handwerk entgegenzuwirken, setzen wir uns für den Ausbau der Fachschulausbildung und der Bildungseinrichtungen im Kreis ein.

Um konzentriert zu lernen, sollte jedes Kind die Chance auf eine warme und ausgewogene Schulmahlzeit haben. Einige Familien benötigen Unterstützung, um das Schulessen zu bezahlen. Gleichzeitig wollen wir ihnen aber keine bürokratischen und stigmatisierenden Unterstützungsanträge aufbürden. Wir setzen uns daher für die stärkere Subventionierung des Essens an Schulen ein.

Für die jetzige Generation braucht es gut bezahlte Arbeitsplätze. Gotha hat eine hervorragende Lage zwischen Eisenach und Erfurt. Gleichzeitig wissen wir, dass Erfurt und Eisenach im Wachstum begrenzt sind. Während Erfurt nicht schnell genug hinterherkommt, ausreichend Wohnraum anzubieten, ist Eisenach aufgrund seiner Lage gehemmt, sich weiter auszudehnen. Hier können wir uns

mit eigenen Industriegebieten, aber auch attraktivem Wohnraum im ganzen Kreis positionieren.

Eine ausreichende Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten ist uns in allen Ortschaften wichtig. Wir wollen keine Zentralisierung auf wenige oder gar eine einzige Stadt.

Ergänzend brauchen wir ein lebendiges Vereinsleben für generationenübergreifende Begegnung sowie abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Dazu benötigt es Förderung von Vereinshäusern und deren kostengünstige Nutzung.

Wir wollen bessere Möglichkeiten für die Teilhabe an Gremiensitzungen des Kreistages schaffen. Häufig sind Frauen überproportional bei der Kinderbetreuung, dem Haushalt und der Pflege von Angehörigen beansprucht. Hier stehen die Kommunen auch in der Verantwortung, den erhöhten organisatorischen und finanziellen Mehraufwand, den Frauen und Familien tragen, auszugleichen. Das betrifft beispielsweise Alleinerziehende, die am Wochenende oft nicht ohne Weiteres zu einem kommunalen Festempfang gehen und Kontakte knüpfen oder sich kommunalpolitisch weiterbilden können. Wer sich dann eine Betreuung einkauft, muss dafür die Kosten von der Kommune erstattet bekommen. Gleiches gilt für Kommunalpolitiker:innen, die Angehörige betreuen und pflegen. Gleichstellung muss spürbarer in der Kommunalpolitik verankert sein! Des Weiteren möchten wir den Senioren- und Behindertenbeirat in zwei Gremien aufteilen, um die Themen der beiden Gruppen spezieller behandeln zu können. Zusätzlich wollen wir erreichen, dass die betroffenen Gruppen, wie z.B. Senior:innen, mit ihren Lebenserfahrungen und ihren Sach- und Fachkenntnissen in die Erarbeitung und Realisierung von Projekten besser einbezogen werden.

Besonders bedeutsam ist dies für die Beratung zu den kommunalen Haushalten. Die Mandatsträger:innen entscheiden darüber, nach welchen Kriterien die öffentlichen Mittel verausgabt werden sollen. Es braucht weiterhin massive Investitionen in die Infrastruktur, die die letzten Jahrzehnte auf Verschleiß gefahren wurde. Vielfach gibt es bereits gute Erfahrungen mit Beteiligungshaushalten. Letztlich können alle Beteiligten des Prozesses durch gegenseitiges Zuhören voneinander lernen. Politik hat so die Möglichkeit, Vertrauen zurückzugewinnen. Deshalb wollen wir vor Ort neue Formen der Mitgestaltung beim Kommunalhaushalt einführen und bestehende Instrumente weiter ausbauen. Dazu gehört auch, dass Ausschüsse öffentlich tagen.

Die erste zentrale Anlaufstelle wollen wir als Service-Büro für Bürger:innen verstehen, welches als Netz über alle Kommunen in Thüringen gespannt ist. Auch die Kommunen müssen die Zukunftsaufgaben anpacken und als Teil eines gesamtgesellschaftlichen Netzwerkes ihren Beitrag zur Lösung der Herausforderungen erfüllen. Wir sprechen uns dafür aus, dass der öffentliche Personennahverkehr, egal ob Bus oder Bahn, für alle Menschen attraktiv sein muss. Das bedeutet vor allem kostengünstig, perspektivisch fahrscheinfrei und ein Angebot, das die Bedürfnisse im Alltag erfüllt. Hierzu muss die Attraktivität

durch eine Verdichtung der Netze, gute Taktzeiten und eine Verknüpfung mit möglichst geringen Wartezeiten angestrebt werden. Wir sprechen uns für eine ÖPNV-Anbindung der Ortschaften auch am Wochenende aus. Des Weiteren müssen Bus- und Bahnhaltstellen barrierefrei gestaltet und umgebaut werden.

Begrünte Ortschaften sind kühler in einer sich erwärmenden Umwelt. Lebensqualität, Mobilität für alle und eine Verkehrsplanung, die auch Radfahrende mitdenkt, sind kein Widerspruch. Kommunale Klimapolitik kann einen wichtigen Beitrag leisten, die Folgen des Klimawandels zu begrenzen. Hitzeschutz in den Ortschaften ist gelebte Gesundheitspolitik in der Kommune. Wir sprechen uns dafür aus, dass diese Klimaschutzkonzepte auch unter Beteiligung der Einwohner:innen erstellt und weiterentwickelt werden. Zusätzlich braucht es Konzepte und Förderung des Katastrophenschutzes, um auf die durch den Klimawandel häufiger auftretenden Extremwetterereignisse zu reagieren.

Um CO<sub>2</sub> aus der Lufthülle dauerhaft zu binden, sind im Kreisgebiet geeignete Feuchtgebiete zu schaffen oder zu renaturieren und zu vernässen. Das gleiche gilt für die Erweiterung von Flussauen.

Unsere Kommunen können einen wichtigen Beitrag zur Erzeugung von erneuerbarer Energie leisten. Die Kommunalen Energieversorger sind gefragt, stärker in solche Projekte zu investieren und die Menschen dabei zu beteiligen. Wir setzen uns dafür ein, dass vor Ort mehr Energiegenossenschaften gegründet werden. Wir setzen uns für die Gründung lokaler Energiegenossenschaften ein. Beteiligung ist die beste Form, um Akzeptanz für den Klima- und Umweltschutz im Dorf und der Stadt zu schaffen. Wir möchten Beiräte schaffen, welche die Verwaltungen bei der Gestaltung der kommunalen Klimapolitik begleiten.

Auch als Begegnungsraum für Menschen müssen die Kommunen wiederentdeckt werden. Eine Belebung der Ortskerne sehen wir nicht in erster Linie aus ökonomischer Sicht. Wir wollen vor Ort Möglichkeiten der Begegnung von Menschen schaffen. Das stärkt den sozialen Zusammenhalt und schafft ganz neue Formen der Identifizierung mit der Kommune.

Dazu wollen wir z.B. Begegnungscafés unterstützen. Zusätzlich brauchen wir wieder mehr Demokratieförderung und politische Bildung. Diese muss organisiert werden und auf Schulen, Behindertenwerkstätten, Sozialverbände etc. ausstrahlen. Auch die Jugendarbeit sollte in dem Zuge durch mehr Sozialarbeiter:innen profitieren.

Zusätzlich braucht es Orte, an denen Jugendliche unter sich sein können. Jugendclubs und Sportplätze müssen erhalten und gepflegt werden. Entstehende Konflikte sollen mit mehr Sozialarbeit anstatt mit Polizei und Ordnungsamt gelöst werden.

Das Landesprogramm für ein solidarisches Zusammenleben der Generationen ist hierfür der deutlichste Ausdruck. Wir wollen erreichen, dass diese Angebote im gesamten Kreis Gotha die Lebensqualität der Menschen erhöhen. Wir streiten

dafür, dass diejenigen, die ihre Zeit für andere im Ehrenamt zur Verfügung stellen, etwas zurückbekommen.

Unter rot-rot-grüner Regierungsverantwortung wurde das Landesprogramm AGATHE auf den Weg gebracht, mit dem älteren Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird. Eine örtliche Gemeinschaft, das sind wir alle, in jedem Alter, in jeder Lebenssituation. Wir werden die von uns angestoßenen Einführung des Programm AGATHE im Kreis Gotha begleiten, damit betroffene Menschen mit ihren Problemen nicht länger alleine bleiben müssen.

Dazu gehört auch, dass wir die medizinische Versorgung möglichst ortsnah in hoher Qualität sicherstellen wollen. Nach unserer Überzeugung haben alle bestehenden Krankenhäuser eine Existenzberechtigung. Sie erfüllen einen öffentlichen Auftrag. Wir möchten einen Beitrag zur Re-Kommunalisierung des Gesundheitswesens leisten. Versorgungszentren in kommunaler Hand, Pflegestützpunkte oder Gesundheitskioske sind wichtige Säulen für eine kommunale Gesundheitspolitik, die allen zugänglich ist. Vor Ort wollen wir uns dafür einsetzen, diese gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Stärkung der medizinischen Versorgung konkret mit Leben zu erfüllen. Die Hausarztversorgung muss mindestens gehalten werden. Es braucht Anreize für Landärzte, um die Versorgung zu verbessern.

Das Thema Migration wird im Kreis Gotha nicht ausreichend behandelt und mit zu wenig Expertise versehen. Daher fordern wir die Einrichtung eines Migrationsbeirates zur politischen Teilhabe von Migrant:innen. Teilhabe und Begegnung helfen beim Abbau von Ressentiments.

Als Thüringer LINKE stehen wir dafür ein, dass alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft in den Kommunen partnerschaftlich geregelt werden.

Wir als DIE LINKE vor Ort sind die Garantie für Thüringer Kommunen mit einer Zukunft für alle:

Demokratisch, vielfältig und lebendig!